

## **IN AMERICA**

*In America (IRL, UK 2002)*

IN AMERICA erzählt die Geschichte einer irischen Familie, die aus Irland in die USA einwandert. Aus finanziellen Gründen können sie sich nur eine Bruchbude in einem New Yorker Slumviertel mieten. Aber die heruntergekommene Unterkunft, die zwielichtige Nachbarschaft und die finanziellen Sorgen plagen die Eltern und ihre beiden Töchter nur wenig. Es ist der Tod ihres Sohnes bzw. Bruders Frankie, der ihnen allen schwer auf dem Herzen lastet. Durch den Neuanfang im Land der unbegrenzten Möglichkeiten hoffen Johnny und Sarah, diesen Schicksalsschlag besser verarbeiten zu können.

Johnny will sich in New York eine Existenz als Schauspieler aufbauen, seine Frau Sarah verdient den Lebensunterhalt der Familie als Bedienung in einem Café.

Trotz aller Schwierigkeiten, beginnen Sarah und ihre beiden Töchter Christy und Ariel langsam, sich mit ihrem neuen Leben anzufreunden. Als Sarah sich mit dem schwarzen Maler Mateo anfreundet, ist Johnny ausser sich vor Eifersucht. Er verschliesst sich immer mehr der Realität und gibt sich seinem Selbstmitleid hin.

Da er auch beruflich eine Absage nach der anderen wegstecken muss, verliert Johnny mehr und mehr den Halt in seinem Leben. Erst die Nachricht, dass Sarah schwanger ist, reisst ihn aus seiner Lethargie.

Jim Sheridan hat mit IN AMERICA einen Film gedreht, der teilweise autobiografisch zu verstehen ist. Das Drehbuch schrieb er mit seinen beiden Töchtern Naomi und Kirsten. Sheridan verbindet dabei erfundene Ereignisse mit den Erinnerungen aus seinem Leben. Der Regisseur hat zwar nicht seinen Sohn verloren, aber seinen kleinen Bruder Frankie. Die Gefühle, die beim tragischen Tod eines Kindes entstehen, hat Sheridan also tatsächlich durchlebt.

Das erklärt wohl, warum sich die Geschichte nicht schnulzigem Hollywoodpathos hingibt, sondern wirklich unter die Haut geht. Sheridan schildert mit schonungsloser Offenheit das Gefühlschaos, das der Verlust eines geliebten Menschen zwangsläufig hinterlässt.

Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht der 10-jährigen Tochter Christy. Obwohl auch Christy natürlich unter dem Tod ihres Bruders leidet, entdeckt sie doch in der neuen Umgebung das Abenteuer und kann dadurch eher als die Erwachsenen das Gefühl von Glück wieder zurück gewinnen. Durch ihre kindliche Art der Faszination für das neue Leben in der Großstadt New York gelingt es dem Film immer wieder, kleine Hoffnungsschimmer in die übermächtige Schwermut der Geschichte zu bringen.

Dennoch ist IN AMERICA ein schonungslos deprimierender Film geworden, bei dem nicht nur die zartbesaiteten Kinobesucher die Taschentücher parat halten sollten.

**-christoph holscher-**  
für xinelescope